



Nachgefragt bei Simone Arenz

Vorsitzende von „Clowns mit Herzen e.V.“



Fotos: Privat

Vor zwei Jahren wurde von 14 Gründungsmitgliedern der Verein „Clowns mit Herzen e.V.“ in Bad Sobernheim ins Leben gerufen. Bekanntlich ist Lachen die beste Medizin, und so möchte der Verein die Heilung und Genesung von Kindern und Erwachsenen in Krankenhäusern, Pflege- und Seniorenheimen unterstützen. Mittlerweile zählt „Clowns mit Herzen“ 135 Mitglieder und die regelmäßigen und ehrenamtlichen Besuche der zehn Clowns gehören in vielen Einrichtungen zum Alltag. Schwerpunktmäßig arbeiten die Clowns mit älteren Menschen und das Eis bricht bei ihren Besuchen schnell. Mit der Neuen Binger Zeitung unterhielt sich die Vorsitzende Simone Arenz über das Engagement des Vereins.

Wie kam es zur Gründung des Vereins?

Es ist keine neue Erkenntnis, dass die Arbeit von Clowns in Krankenhäusern oder Seniorenheimen wertvoll ist. Wir waren eine Zeit lang als Privatpersonen unterwegs und haben dabei festgestellt, dass ein „Dach über dem Kopf“ hilfreich wäre. Für uns ist diese Arbeit mehr als Luftballons aufblasen und Klamauk machen. Mit dem Verein im Rücken können wir uns besser organisieren und zum Beispiel zur Professionalisierung für alle Clowns eine Clownausbildung angehen, damit wir über eine fundierte Basis verfügen.

Wie hat sich der Verein zwei Jahre nach der Gründung etabliert?

2015 hatten wir 71 Auftritte. Wir besuchen regelmäßig zwölf Einrichtungen im Nahetal und sind dort etabliert.

Wir bekommen immer mehr Anfragen und sind mittlerweile an der Kapazitätsgrenze. Wir stehen in allen Richtungen auf sehr gesunden Füßen und sind aus den Anfängerschuhen rausgewachsen.

Wie sieht die Clownausbildung aus?

Wir haben das große Glück, dass wir für diese Ausbildung mit dem Institut für Clownpädagogik in Bad Keuznach einen professionellen Ansprechpartner in der Nähe haben.

Die Ausbildung besteht aus zwei Teilen. In der Basisausbildung, die jeder Clown selbst bezahlt, geht es darum, seinen eigenen Clown zu finden. In der auf diesen Teil aufbauenden Klinik-Clown-Ausbildung, die der Verein dann mitfinanziert, geht es um die Routine für diese Besuche.

Es wird praxisnah mit einem breiten Spektrum geübt. 90 Prozent unserer Arbeit sind Improvisation, man braucht Offenheit und die Fähigkeit, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Die beiden Seminare sind mit 52 Fortbildungstagen sehr zeitintensiv. Im Juni sind wir alle mit unserer Klinik-Clown-Ausbildung fertig.

Was sind die Ziele 2016?

Wir haben uns ein ganz großes Ziel gesteckt: Wir machen genauso weiter und genießen die Auswirkungen der Schaffensphase. In den vergangenen zwei Jahren haben wir sehr viel Aufbauarbeit geleistet, um dahin zu kommen, wo wir jetzt sind. Wir werden in diesem Jahr noch eine Premiere haben und organisieren erstmalig eine Veranstaltung, ein Theaterstück zum Thema Demenz. Das ist eine kleine feine Inszenierung zu einem Thema, das uns sehr am Herzen liegt. Und ich stelle fest, dass die Organisation unglaublich viel Arbeit bedeutet.

Was bereitet Ihnen persönlich in ihrer Rolle als Clown am meisten Freude?

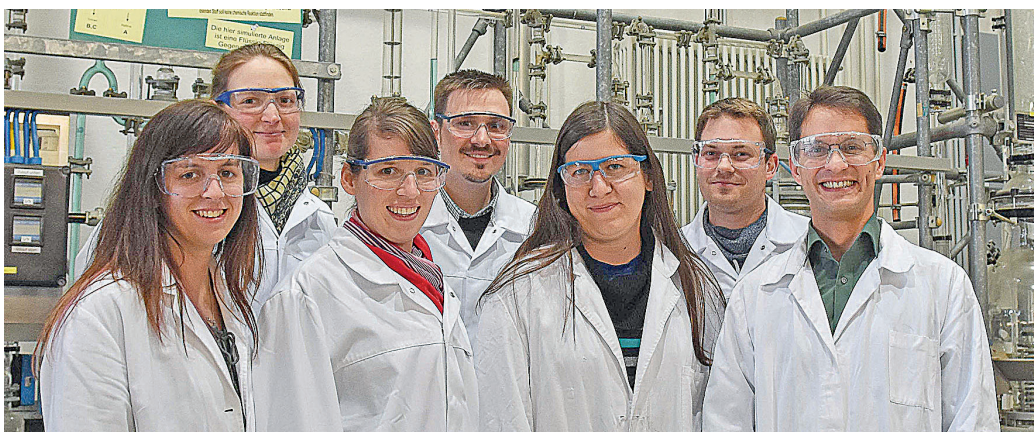
Ich gehe am liebsten in Seniorenheimen, ich liebe die gemischten Gruppen dort. Ich mag die Improvisation und lasse es gerne laufen. Das Clown-Sein ist für mich ein großes Glück und ich bekomme viel zurück. Wir haben als Clowns oft Situationen, die uns selbst zu Tränen rühren und berühren. Ich kann von mir sagen, dass durch die Ausbildung die Sinne und Wahrnehmung geschärft wurden.



Kurz & Knapp
Clowns mit Herz e.V. • www.clowns-mit-herzen.de

Durchstarten im Masterstudiengang Prozesstechnik

Neuberufung: Professor Dr. Christian Reichert übernimmt Studiengangleitung des Masterstudiengangs



Prof. Dr. Reichert (r.) mit Masterstudierenden an der Extraktionskolonne im Technikum. Foto: FH Bingen

Bingen (red). Der neue weiterbildende Masterstudiengang Prozesstechnik an der Fachhochschule Bingen kann jetzt so richtig durchstarten. „Nun ist die Professorenmannschaft für das Weiterqualifizierungsangebot komplett. Ich freue mich über die Unterstützung aus der Wirtschaft und dass wir mit Dr. Rei-

chert Technik-Knowhow gepaart mit Managerkompetenz gewinnen konnten“, begrüßte FH-Präsident Dr. Klaus Becker den neuen Professor an der Hochschule. Der promovierte Ingenieur Christian Reichert (42) aus Karlsruhe erhielt den Ruf für die Lehrgebiete Verfahrenstechnik und Anlagentechnik. Er übernimmt die

Studiengangleitung des Masterstudiengangs, der im Oktober mit 20 Einschreibungen und einem Frauenanteil von 40 Prozent gestartet ist.

Das Studienangebot umfasst gleich zwei Besonderheiten: Die Wirtschaft initiierte das Masterprogramm und Unternehmen leisten eine Anschubfinanzierung.

Hintergrund ist die künftig notwendige Qualifizierung von Fachkräften. Motor für das Masterprogramm waren Kooperationspartner der FH aus der Chemie- und Pharmabranche. Aufgrund sehr guter Erfahrungen mit dem Fachkräftenachwuchs aus dem berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Prozesstechnik - beim Start 2002 ein Novum in den Ingenieurwissenschaften - drängten Unternehmen und viele Absolventen zu einem aufbauenden Masterangebot. „Das Curriculum des viersemestrigen und berufsbegleitend konzipierten Studiengangs wurde zügig in enger Zusammenarbeit mit den interessierten Firmen erstellt. Im Februar 2015 wurde der Studiengang durch die Agentur Aqas akkreditiert“, blickt Professor Weerd Ohling zurück. Regionale Chemie- und Pharma-Unternehmen unterstützen diesen neuen Studiengang, darunter ist das forschende Pharmaunternehmen

Boehringer Ingelheim. Der berufsbegleitende Masterstudiengang für Ingenieure und Fachkräfte mit Berufserfahrung in der chemischen oder pharmazeutischen Industrie qualifiziert für Führungs- und Leitungsfunktionen. Master of Engineering heißt der Abschluss. Im Mittelpunkt steht das Betreiben chemisch-technischer Anlagen unter den Aspekten Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit. Verfahrens-, Anlagen- und Regelungstechnik sowie Arbeitssicherheit und Managementkompetenz sind Kernelemente des Curriculums. Mehr Informationen zu dem weiterbildenden Masterstudiengang gibt es unter: www.fh-bingen.de/studium/master-weiterbildend/prozesstechnik.html oder bei Nicole Noje-Knollmann, n.noje-knollmann@fh-bingen.de, Tel.: 06721 409-482.